



Occasionalia VI-179.  
potissimum carmina  
vol. Fafe. 19. ~~19.~~

Centuria ~~quatuor~~ quinque.

Una

VI-179.



30  
Untertänigstes Frolocken/

Welches

Dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn/

Herrn

Christian Ludwigem

Grafen zu Waldeck und Pyrmont/ &c.

Ihro Römischen Kayserlichen Majestät

General-Feld-Marschallen/ Reichs-

Hofrathen / und Obristen zu

Fuß/ &c.

Seinem gnädigen Grafen und Herrn

Ben Dero

Glücklich erlebten Geburtstags Tag

Den 29. Julii

1695.

Gehorsamst eröffnetes

Johannes Müller /

Der Gemeinde Mühlhausen und Gembeck Predigern.



EDRBAEH / gedruckt durch Johann Fiertmann /

*J. M. Michaelis*





Pfalm. XX. 1. 2. 3.

Der HERR erhöere Dich in der Noth / der Rahme des  
Gottes Jacobs schütze Dich / ER sende Dir Hülffe  
vom Heiligthum / und stärke Dich auß Zion!

**AURORA** Morgen-Prinz! komm mit den Rosen-haa-  
Komm heller Phaëton vom Ganges her gefahren / [ren/  
Du goldbeseelter Stern mit deinem Jaspis-Schein!  
Brich an du schöner Tag/weil wir beschäftigt seyn  
Diß neue Tages-Licht auffß schönste zu begrüßen /  
An dem vor Sechzig Jahren diß Erden-Rund befüßen  
Und erst anblicken must (1) Der Unterthanen Wonn/  
**Draf Christian Ludewig / des Landes  
Gron und Sonn.**

Die ihr das rauhe Wild mit Garnen oft umstecket /  
Frisch! daß das krumme Horn die faulen Augen wecket /  
Und machet eine Lust in dem belaubten Wald /  
Daß man diß Jahres-Fest mit Lust und Freuden halt!

Ich eytle solches bald gehorsamst zu erfüllen /  
Es sich noch Phœbus wird in Theris Schooß verhüllen  
Und ruffe Freudenvoll: O hochbeglückter Tag  
Da man den Landes-Herrn noch bli-  
hend sehen mag!

Beflügelt euch so fort ihr Traur-erfüllte Zeiten /  
Des Landes-Watters Best sol mich zur Freude leiten:  
Zum beten und zum flehn vor DERD Wohlergehn /  
Sol meine Andacht stets zu GCSU feurig stehn.  
Mich sol kein Ehracier/kein grobes Volck verstören  
Die (2) weinend ihren Tag / da sie auß Liecht geböhren  
Mit Klagen / Ach und Weh zubringen ohne Zahl /  
Hingegen frölich seyn bey dem Begräbniß-mahl.

Und

(1) A. 1635, d. 29. Iulii Illustrissimus noster Patriæ Pater aatus.

(2) Valer. Max. l. 2. c. 6.



Und warum solt ich nicht? wußt schon vor vielen Jahren  
Das blinde Heyden-Volck die Freud dahin zu sparen  
Daß Sie hochfeyreten den Königen und Herrn  
Oftt ihr Gebuhrtes Fest so Tag als Nacht zu Ehren:  
Hat nicht das Römer-Heer dort einen Tag genommen  
Zu heisser Andachts-feyr/ da sie zusammen kommen/  
In ihrem Götzen-Haus/ und durch fünfzehnen Mann  
Von neuem Feur gezündt der Göttin Bestä an  
An dem Tag/ da das Rom den Anfang hat bekommen  
Von Romulo dem Held/wie von Macrobo vernommen? (3)

Das wehrte Friedens-liecht bekronne die-  
se Stadt/

So sungen Alt und Jung / es leb was  
I dem hat!

Als zehnmahl hundert Jahr das prächtge Rom gestandē/(4)  
Führt an demselben Tag in Ketten und in Banden  
Philip der Römer Haupt auff des Pompeji Plak  
Der Syger zweymahl zehn / nebst einem Silber-schak  
Das seine hulde Hand wolt unters Volck austreuen;  
Der Löwen sechzig: ja die Bürger zu erfreuen/  
Führt zwey und dreyßig er der Elephanten an/  
Und must drey ganker Tag sich freuen Weib und Mann.  
Den ersten Merckentag (5) wurd das Geburts-fest jährlich  
Zu Rom/dem Romulo gefeyret / prächtig / herzlich.  
Den sechsten Jenner war der Bullius gebohren/(6)  
Drum wurd auch dieser Tag zum Freuden-fest erkohren:  
Hat nicht selbst Cicero sein Jahres-fest begangen (7)  
Sotwol/ da er diß Licht als auch die Ehr empfangen  
Des Bürgermeister-Ampts / ja als er auß dem Bann  
Auch des Exilii zu Rom gelanget an?

a 2

Doch

(3) Romani urbis à Romulo conditæ diem superstitionosa pietate, sacra videlicet per 15. viros facientes, ignemq; Vestæ Deæ novum accendentes, celebrare consueverunt, vid. Macrobo. l. 1. c. 12.

(4) Cùm Roma millesimum natalem attigisset, Philippus Imperator, testibus Cuspiniano & Julio Capitolino magnificentissimos exhibuit ludos, produxit enim in honorem urbis 32. Elephantos &c.

(5) vid. Alex. ab Alex. l. 4. Genial. dierum. (6) ibid.

(7) Cicero natalem consulatus sui cum natali vitæ comparavit in orat. post. Reditum ad Quirites, & natalem reditus sui ab exilio celebravit catalinar, 3.



Doch Höllenwehrte Freud wars / wenn Herodes raubte  
 Das Haupt dem Enfferer / und seiner Hur erlaubte  
 Die Sünden-volle Bitt / an dem Tag / da er war  
 Auff dieses Kund gebracht / wie Marcus zeuget klar. (8)  
 Und solch Gebuhrtes-fest must auch den Städten jährlich  
 Der bürgerliche Chor stets feyren hoch und herzlich /  
 Wie das Geseke uns von Constantini Stadt /  
 Von Rom und manchem Ort klar gnug erwiesen hat. (9)  
 Mit was vor Lust und freud man solches Fest gezieret  
 Hat (10) Plautus und (11) Tibull mit mehrerm angeführet:  
 Man schmückte alles auß / man zierte Bett und Tisch /  
 Man streute Blumen auß / man tankte frölich / frisch.  
 Man wünschte ihnen auch in schön gebundnen Worten (12)  
 Ein herzlich Jubel-fest / daß sie so hier als dorten  
 Wie heut und immerfort in Sicherheit und Ruh  
 Ihr gankes Leben-ziel in freuden brächten zu.

Man

(8) Marc. VI. 21. coll. Matt. XIV.

(9) Lege cautum est, ut natalitii dies urbium maximarum e. g. Romæ atque Constantinopolis inter festos haberentur l. omnes 7. c. de feriis. Hinc omnes urbes in alicujus Genii erant Tutela, qui appellabatur *Tutelarior Deus*. Quare autem Romani Romæ urbis Deum tutelarem ignotum esse voluerint, & quomodo evocatio Deorum tutelarium instituta fuerit refert Joh. Rosin, in Antiquit. Rom. l. X. c. 18. edit. Dempt. p. m. 984.

(10) Sic Plautus de cœnis natalibus canit: Hoc age, accumbe, nunc diem suavem meum natalem inter nos agitemus amoenum, date illi aquam manibus, apponite mensam. Et in Pseudolo: Facite ut offendam parata omnia, vorla, præsterga, strata, lautaque coctaque omnia uti sint, nam mihi hodie dies natalis est: decet eum omnes vos concelebrare.

(11) Tibullus lib. 2. Eleg. 2.

(1) Dicamus bona verba, venit natalis ad aras  
 Quisquis ades, lingua, vir, mulierq; fave!

(2) Urantur pia thura focus, urantur odores  
 Quos tener à terra divite mittit Arabs.

(3) Ipse suos veniat Genius visurus honores  
 Cui decorent sanctas florea sarta comas.

(4) Illius è pura distillent tempora nardo  
 Atque satur libo sit, madeatque mero!

Idem l. 1. Eleg.

1. At tu natalis multos celebrande per annos,  
 Candidior semper, candidiorque veni!

2. Transeat & hic sine nube dies, stent aère venti  
 Ponat & in sicco molliter unda minor.

3. Adspiciam nullos hodierna luce dolentes  
 Et Niobe lacrymas supprimat ipse lapis.

4. Halcyonum positis requiescant ora querelis  
 Increpet absumentum nec sua mater Itym,

Quibus assentitur Horat. l. 3. od. 17.

- - - Cras genium Mero  
 Placabis, & porco bimestri.

Quò cum facit Juvenalis satyr. XI.

Moris erat quondam festis servare diebus  
 Et natalitium cognatis ponere lardum,  
 Accedente nova si quam dabat Hostia carne.

(12) Offerebantur carmina genethliaca dicta, quibus pleni sunt poetarum libri, & cum his sarta etiam, ut probat id mellitissimum Apuleji epigramma ad Critiam.

1. Florea sarta, meū mel, & hæc tibi carmina dono:  
 Carmina dono tibi, sarta tuo Genio:

2. Carmina, uti Critia lux hæc optata canatur,  
 Quæ bis septeno vere tibi remeat;

3. Sarta autem, ut læto tibi tempore tempora ver-  
 nent,

Etatis florem floribus ut decores.

4. Tu mihi da contrà pro verno flore, tuum ver,  
 Ut nostra exsuperes munera muneribus.

5. Pro implexis fertis complexum corpore redde:  
 Proque rosis oris suavia purpurei.

6. Quod si animum inspires, dona & jam carmina  
 nostra

Cedent victa tuo dulciloquo calamo,



Man ehrete zugleich an solchem Freuden-feste  
 Die Parcen/ Jupiter/ Opus/ und Genius auff's beste/ (13)  
 Daß sie doch ihre Treu an jedem Orte zeig'n  
 Und alles Ungemach von hinnen möchten beug'n.  
 Man steckte Fackeln an zum Zeugniß hoher Freuden (14)  
 Wie Dionysius der König reicher Heyden  
 Einst in Sicilia ließ brennen zu Tarent (15)  
 Dreyhundert sechzig fünff biß an seins Festes End:  
 Hat man nun solches Fest vormals so hoch gezieret  
 Und alle Lustbarkeit zum Schauspiel auffgeführt?  
 Hat man mit Gold und Geld denselben auch bekrönt/ (16)  
 Der solchen Tag erlebt / und ihm gedicht gethönt?  
 Was wil denn mir gebühren an diesem Freuden-Tage  
 Da man erlebet hat ohn sonderliche Plage

Den Zuhurts-Lag unsers Herrn / der  
 Land und Leuth regiert /  
 Und mit des Scepters Aug uns seine  
 Kinder führt ?

Doch weg du tunkle Lust! Gott läßt sein Aug nicht blenden/  
 Es mag sich unser Thun nach West und Norden wenden/  
 Sein scharpffer Augenblick durchstrahlet Thür und Nacht/  
 Und wird auch unser Werck durch ihn ans Licht gebracht.  
 Der

(13) *Parca* colebantur inter natales, ne stamen vitæ citius abrumperent, & ut candidi & aurei velleris horas h. e. felices nerent. *Jovem* Poëta Græci sæpe γενέθλιον i. e. Natalitium vocarunt, quod ei incumbat cura gignendorum liberorum, *Op. Max.* dictus, quod velit & possit omnibus prodesse, quo errore etiam Horatius Ep. 18. l. 1. imbutus fuit, ubi dicit:

Hæc satis est, orare Jovem, qui donat & aufert:  
 Det vitam, det opes, quoniam mi animum ipse parabo.

Apud alios OPIS invocabatur, ut pia alimenta subministraret infanti teste Macrobio. Alii, inter quos est sextus Pompejus Festus l. 7. in natalitii Genium Deum, à gerendo sive gignendo sic dictum coluerunt, ac si vim obrineat omnium rerum gerendarum. Idcirco DEI filium & Hominum Parentem nuncupabant, quod homines gigneret, iisque assisteret, vid. Rosin. antiquit. l. 2. c. 14. p. 202. sq. Qua de re extant celeberrimi Menandri versus:

Ἄπαντι δαίμων ἀνδρὶ συμπαρίσταται  
 εὐθὺς γενομένῳ μυσταγωγὸς ἔβη  
 ἄγαθός. H. e. unicuique genius assistit, simulatq; natus est, qui ei sit du-

ctor vitæ bonus.

(14) Olim in Græcia moris erat in die natali producere multos lampadophoros *Sackelträger* qui iis ipsis diem celebrem reddebant Macrobi. l. 1. c. 7. Eman. Thesaur. Inscript. p. 17.

(15) Alex. ab Alex. gen. dier. c. 14.

(16) Hinc Clytus diem suum natalem ex avaritia non semel tantum sed crebrius per annum celebrabat, ut ab Amicis munuscula sæpius acciperet, de quo Mart. l. 8. ep. 69.

Ut possas, Clyte, munus, exigasque  
 Uno nasceris octies in anno.



Der Engel-reine Schaar muß solche Schand entdecken/  
Und das Gewissen muß uns einen Wurm erwecken/  
Der uns auch in der Brust zu quälen sich bemüht/  
Da Gottes Gegenwart auch in die Winkel sieht.  
Hinweg auch Genius! hinweg ihr Parcen! eilet!  
Hinweg O Jupiter/ und länger nicht verweilet/  
Denn wir sind Christen-Leut/ die Gott den Höchsten  
ehren/

Nun der den Anfang gibt/ wird Mittel/ End/ bescheren.  
Demselben wollen wir zu fuß in Demuth fallen (17)  
Nach Augustini Lehr/ und Selbigem vor allen  
Ick dafür danckbar seyn/ daß Er den Landes-Herrn  
Bis hieher hat bewahrt vorm Tod und Angst-beschwern.  
Doch müssen wir gleich ick an Gold und Reichthum wei-  
chen [18]

Den Römern/ sollen sie an Lieb uns nicht erreichen/  
O Hochgebohrner Graf/ nehmt stat des Goldes hin/  
Gehorsam/Lieb und Ehr/ auch einen treuen Sinn.  
Wir sind von Hercken froh/ daß wir den Landes-Herren  
Ick blühend können sehn/ da jene voll beschworen  
Stets ihr'n Augustus sahn an sein'm Geburt's-Tag/  
Von Kranckheit mancherley/ gedruckt von vieler plag. (19)  
So lobt dan freudig Gott/ der uns so herzlich liebet  
Und unserm Lande hier so manche Wohlthat giebet/  
Daß wir in Ruh und Fried den wehrten Lan-  
des-Herrn

In seinem Alter sehn ohn Kranckheit/ ohn beschwern.  
Graf Christian Ludewig in seinen hohen Jah-  
ren/  
Und wie Gott noch bekrönt sein schöne Silber-Haare  
Mit

(17) Sic B. Augustinus lib. quæst. V. & N.T. Sic, inquit, diem nostrum natalem celebremus, ut Deo gratias agamus, qui nos nasci voluit, ut essemus templa ipsi consecrata, & gaudeamus videntes in nobis profectum ejus finis, ad quem conditi sumus, & ad quem, nisi omnia referamus, nunq. nos natos esse præstaret. Ubi annum expletum videris, inquit Chrylost. gratias age Deo, qui te ad hanc annorum circuitionem perduxit. Exstimula cor tuum, & totum vitæ tuæ tempus tecum reputa, tecum ad hunc modum verba facito: Dies avolant, & prætereunt, anni finiuntur, magnam vitæ nostræ partem confecimus, quid boni à nobis factum est? Judicium DEI præ foribus est, & reliquum vitæ tempus ad senectutem vergit.

(18) Romani Augusti natalem non per dies binos solum celebrarunt, sed muneribus eum exceperunt teste Suetonio August. c. 57.

(19) Augustus semper in die natali morbo correptus lectoq. affixus fuit Sueton. c. 81.



Mit Heyl/mit Segens-Lust/und macht das Haupt ver-  
gnügt/

Das Haupt/auff welchem noch die Last des Landes ligt.  
Die Freude lacht uns an: geseht/das andre Leute  
In Krieges-fesseln gehn und gleichsam eine Beute  
Der stolzen Feinde seyn/ so wird das Waldeck's-Geld  
Noch in geliebter Ruh bebauet und bestellt.

Wenn man an manchem Ort hört schwere Räder rasseln/  
Trompeten hellen hall/der Mord-Carthäunen prasseln  
Und Schwefel-blauen Rauch sieht steigen weit herum/  
Der Feinde rasend Schwerd gehn creuk-weiß/ lang  
und frum:

Wenn mancher jeko hört die runde Kugeln sausen/  
Granaten ohne Zahl auß Feuer-Mörsern brausen/  
Davon die Erde bebt und schüttert/das die Luft  
Gar grausam heulet/wenn der freche Reuter pufft:  
So stehet WAREDECK noch: der Feind hat müssen weichen  
Von unserm Vatterland/sein Schwerdt kont nichts erreichen  
Was Waldeck's Rahmen führt. Wir leben noch in Ruh  
Von seinem Joch befreyt; GOTT leg viel Fahr darzu!  
O glücklich sind wir denn vor jenen Pfalk-Berwandten/  
Die ohne Häuser leb'n/ein Freund sieht dort Bekandten  
Mit rothen Augen an. GOTT sieht uns gnädig an/  
Wenn unsern Waldeck's-Stern kein Feind verdunkeln  
kan.

Dort stehen Häuser wüst/ das Feld/ das Frucht getragen  
Wird oft mit Blut bedingt/voll furcht und voller Klagen/  
Ach Jammer! Angst!ach Noht! die Felder sind verheert/  
Das mancher stat des Brods das grüne Kraut aufzehret.  
Drum Waldeck dancke GOTT/weil Noos und Melcken  
spielen

Noch durchs beperlte Gras nach Aug und Sinnen zielen/  
Der Wiesen bunte Pracht noch ein gesticktes Tuch/  
Der Blumen Ambra schenckt den lieblichsten Geruch!  
Die Feder ist zu schwach! der kleine Raum zu enge/  
Bergnigung/Fried und Freud beströmt in solcher Menge  
Diß liebe Waldeck's-Land: das ich GOTTs Liebes Ziel/  
Zek kan nicht/wie ich sol/beschreiben/was ich wil.  
Ich wil O starcker GOTT/die Danck und Opffer bringen/  
Der Psalmen freuden:thon sol häufig von mir klingen/



Daß du den Landes-Herrn / Graf  
Christian Ludewig /

Als unsers Landes Trost erhalten gnädiglich:  
Da jederman mir muß den Beyfall selbst erheben / (20)  
Daß ein begrautes Haupt den besten Rath kan geben:  
So lebe! lebe lang! O theurer Landes-Herr!  
Leb! daß dein Unthertan auch leb ohn Angst-beschwer.  
Dein'n hellen Waldeck's Stern laß/Batter/zu uns dringē  
Und uns stets Gnadenschein von deiner Scheitel bringen!  
Droh aller Kranckheits Macht/ die uns vertilgen soll/  
Scheint dieser Gnaden-Stern/so gehts dem Lande wol.  
Es bleibe Waldeck stets von Gottes Krafft gesegnet/  
Daß lauter Friedens-Thau auff unsre Häuser regnet/  
Und daß ein Strohm von Blut/ der jeko gar zu scharff  
Zu andern Feldern dringt / uns nicht entfärben darff.  
Es fallen plöcklich hin der Säbel krumme Menge/  
Und sencke auff sie zu der Piquen scharffe länge/  
Der grosse LESPOD/ daß unser Waldeck's Land  
In Fried und Ruhe steh stets unter Gottes Hand.  
So wollen wir die Pflicht auß muntrem Herzen leisten/  
So wird das Wünschen gehn / und D R am allermeiste  
Zum Dienst ergeben seyn. Gott kröne diesen Tag/  
Daß uns der Batter lang als Kinder lieben mag!  
Der grössste Monarch von Ost/West/Süd und Norden/  
Der Euer Schutz und Licht von Anbegin geworden  
Seh ferner Eure Stück/ des Alters Krafft und Licht/  
Des Herzens Wonn und Freud/ wenn Unglück/Noth/  
ansicht.

Grünt fort den Tannen gleich den hohen Wälder-Riesen/  
Die ihres Alters-Pracht auff hundert Jahr erwiesen /  
Eure Leib erfahre nicht/was eine Kranckheit sey / (21)  
Und ein gesunde West mach Pest und sieber frey!

Rein

(20) Vetustissimus Ebraorum Ben-Syræ, quem Jeremix nepotem statuunt, dixisse fertur:

בְּבֵיתָא סְבָה כְּבֵיתָא סִימָנָא שֶׁבֶן in domo senex, in signum bonum domo.

(21) Omnes in vita molestia tolerabiles sunt, dummodo sanitas homini sua constet inquit Guevara Horolog. Princip. l. 1. c. 2. p. 6. hinc subditi Theodosio III. nihil aliud acclamavere quam, *οὐ γένοιτο* sanitas sc. præsto sit vid. Lips. de magnitud. Rom. l. 4. c. 1.



Kein dunkle trübe Wolck woll diesen Stern verschwärcken/  
Graf Christian Ludewig sey fern von allen  
Schmercken!

Er nehm an Alter zu/und nicht an Kräfte ab/  
So schwächt kein Unglücks-fall uns den Regenten-stab!  
Es spiele Zephyrus mit lauter Anmuths-Binden  
Auf Seine Glieder los! Gott laß Ihn freud empfinden.  
Bey Seinem grauen Haupt/Angst bleib Ihm unbewußt/  
Mund/Augen/Hand und Ohr genieß der wahren Lust!  
Der Scepter sey beglückt/ Er zeige Gnad und friede/  
Es werde Wald und feld der Blüthe nimmer müde/  
Bis endlich alle Welt diß wahre Zeugniß gibt:  
Das Haus von Waldeck wird doch stets von Gott gelibt.  
Wer diesem Grafen Sich im Blute weis verbunden/  
Bey solchem werde Glück und Frölichkeit gefunden/  
Kein Basiliskens hauch vergifft diese Luft/  
Bis Ihn der späte Todt zum hohen Himmel rufft.  
Die Landes-Herrschere sey von Gott mit Heyl ge-  
segnet! (net!

DORHEE HERZOGIN sey auch mit Glück bereg-  
GARDER SOPHIA und KRISTINA WAS-  
DAREN/

ELEDOR GÄRTZIN/ EDUYS/ welche ich nenn:  
Die helle Sternestrahln/die Jugend-volle Zierden/  
Des Lands Kleinoden/und der Freundlichkeit begierden/  
Seyn all von Segen reich voll freud Ihr Sternen-feld  
So viel des nassen Heers die blanke Eder hält!  
Der Armen Wohl und Trost/von Eülenburg benahmet/  
Das Hoch Gräßliche Herk mit Glück sey stets besaamet  
Von Gottes Segens-Hand! Gott sey ihr Trost! ihr Licht  
In Dero Witwen-stand/so oft ein Creutz anfiht!  
Graf ANTON HERZOG blüh/du Zierde deiner Jugend/  
Du klug-gefaßter Sinn/ du lieb und wehrte Jugend!  
Du teutsche Redlichkeit. Du allerschönster Pol  
Darauf der Lust-Magnet der Kirchen zielen soll!  
Graf FERNST AUGUSTUS leb/du Anker voller blüthe!  
Graf WENZES BOGGE grün/du tugendvolle blüthe!  
KARE KRISTINA LUDWIG leb/du tugend-grünes  
Reiß/  
Du heller Liebes-Stern/du Musen höchster Preis!

CCC.



SENON LUNES/du Jaspis unsrer Zeiten/  
SOPHIA WZHEMZN/du Stern der Lieblich-  
feiten/

Und wie ihr heissen mögt glänzt fort dem Vaterland  
Zum Trost/ zum Licht/ zum Schutz/ bey diesem Jam-  
mer-stand!

Die Jugend sey Eur Licht! der Segen Eure Freude!  
Der Himmel sey Eur Trost! und eurer Seelen-heyde!  
Der Friede sey Eur Schutz! die Ruh Eur Eigenthum!  
Gesundheit sey Eur Schutz/die Freundlichkeit eur Ruhm!  
Wer diesen Herren liebt/ der sey von Gott geliebet/  
Von Gott / der Glanz und Licht dem Waldeck's-  
Sterne giebet!

Ah Himmel höre mich / damit dich wohl bekleib /  
Und auch dein Gnaden-licht auff uns befestigt bleib!  
O starker Zebaoth wilst ferner Jhn regieren/  
Das ER als Vater mag den Gnaden-Scepter führen!  
Gott halte unsern Herrn von allem unversehrt/  
Das man nach manchem Jahr das VIVAT wieder hört.  
Wil gleich der Wolcken Dampf den Himmel finster machen  
Und seine Sonne raub'n/ laß unsern Stern doch lachen/  
Und niemals untergehn in tieffste Trauer-Nacht/  
So uns in wenig Jahr'n schon manche Traur gemacht:  
Ja/weñ der Himmel wil sich schwärken und verkehren  
In Wolcken/welche Blitz und Donnerkeil gewehren/  
So steh die Gnaden-soñ dem Waldeck's-Stern zur seit/  
Kein Unstern/kein Verdruß/kein Unglück Jhn begleitet!  
Des Donners Kraft verschwind/die rauhe winde schweigē/  
Der heitre Himmel woll sein blaues Antlitz zeigen/  
Die seegen-schwangre Luft woll dieses Haus begrüß'n  
Und Annuhts-volle Lust auff alle Glieder giess'n!  
Und weil der grasse Tod anjeko hat verdunkelt  
In unserm Waldeck's-Stern den Stral/so schön gefundelt/  
Ich mein Graf Philipp Ernst/die wehrte Frömmigkeit/  
Der Jugend Auffenthalt/ des Hauses Herlichkeit/  
So gib HERZ JESU Trost den hochbestralten Seelen/  
Laß Kumier/Angst und Noht/kein Unglück sie mehr quälē/  
Ergebet Euch darin und habet nur Gedult/  
Lebt Philipp Ernst nicht mehr/so lebet Gottes Huld.  
So



So faßt den einen Muß ihr Gott-ergebne Christen /  
Und glaubet / was Gott thut / der wird euch gnädig fristen /  
Bis Ihr ins Schauen geht / da geht es ewig wohl /  
Da lebt Graf Philip Ernst / der ewig leben soll.  
Indessen lasse Gott den Waldeck's Stern nun schimmern  
Solang als Liebe scheint in den gestirnten Zimmern /  
O theurer Landes-Herr! der Himmel seh Dich an /  
Und mach dein Trauer-Haus zu einem Lust-Altan!  
Halt starker Sebaoth der Feinde Truk zurücke /  
Daß wir mit frohem Mund bald rühmen diß Gelücke:  
Der wider Uns zuvor so Schwerd als Pfeil ergriff  
Und den verdamten Stahl auff uns hochmühtig schlif  
Der ligt nunmehr bestiegt von unser Wassen Schimmer /  
Drum steigt unser Lob auch hin zum Sternen-Zimmer!  
Die Lilie verwelck! der Fürden krummer Mond  
Bergeh! hingegen blüh / was in dem Waldeck wohnt.  
IRENE tritt herein! Martisper weich von dannen /  
O Amalthea komm / wolst Mißwachs von uns bannen /  
Wird sich Gerechtigkeit und Fried hier lieblich küß'n  
So wird der grosse Gott dem Waldeck hold seyn müß'n.  
Es lebe wer da lebt! Graf Christian Ludwig lebe!  
Der Landes-Batter leb! der Himmels-Herrscher gebe  
Dem Lande ferner Ruh / daß durch den Ede-Wald  
Das krumme Jäger-Horn zu lauter Lust erschallt!  
Gott laß uns allerseits viel ehr zu Grabe tragen  
Als wir um deine Grufft das Vatterland beklagen /  
Wo Gott mit seiner Gnad auff Deinem Haupte ligt /  
So lebet jederman in seinem Stand vergnügt.  
Leb wohl O Theurer GRAF! vergnüge unsre Bränken /  
Laß deines Sternes Licht auf Kirch und Schulen glänckē /  
Die rauhe Winter-Lufft bricht bald / ja bald herein /  
Doch deines Sternes Licht laß unsern Sommer seyn.  
Mit dieser Treu und Lieb umfaß ich Deine Hand /  
Oh Atropos zerstückt mein schwaches Lebens-band /  
O Hochgebohrner Graf / mein Bitten und mein flehn  
Soll vor die Wolfahrt stets zu Gott gerichtet stehn.  
Die Treue sol bestehn in Abgrund / in der Höhe /  
Zu Sturm und Wind / wenn schon die stolze grüne See  
Den grund-erboosten schaum bis an die Sterne schmeißt  
Und Segel / Mast und Baum in Saltz und Wasser reißt.  
Graf



Graf Christian Ludwig / der Zweck des fre-  
hen Lebens /

Des Landes Stern sol sehn / wie das man nicht vergebens  
Im beten eyffrig sey / und das ein Unterthan  
Auch seine Glaubens-Hand zu GOTT erheben kan.  
Hier schauet gnädig an / was Euch ein Priester schencket /  
Der seines Herzens-Sinn nach GOTT / nicht Gold / gelencket /  
Der nach Vermögen wünscht zu beten vor Eurer Heyl /  
Wird nur ein Funck mir von Eurer Huld zu theil /  
So werd ich bis zur Grufft mich unterthänigst nennen  
Und Eure hohe Gnad mit Herz und Mund bekennen:  
Ich wünsche theurer Herr / der Prenekinnen blick /  
Ich wünsch dem Waldeck's Stern des Datyls höchstes  
Glück.

Des Dandos Lebens-Ziel / Zamolxis güldne Zeiten /  
Was Demerisse schickt vor Zucker-süßigkeiten:  
GOTT nehm Euch langsam auf zu dem bestimmten Pol /  
Amen! es werde wahr! lebt lange! lebet wohl!



Im Thon: Du Friede-Fürst / HERR JESU Christ / ic.

<sup>1.</sup>  
C  
hrift / Friedefürst / du wehrtes Licht /  
Erschein mit deiner Gnad /  
Und mach der Feinde Macht zumicht /  
Lass blühen unsern Staat /  
Wir ruffen: GOTT  
O Zebaoth  
Graf Christian Ludwig lebe!

<sup>4.</sup>  
U  
erleih / das in dem Waldeck's Stern  
Kein Stral verdunklen mag /  
Was böse ist / treib von ihm fern /  
Das wir ohn alle Klag  
Könn'n frölich seyn  
Und singen: fein  
Graf Christian Ludwig lebe!

<sup>2.</sup>  
L  
ass JESU deine Liebes-Hand  
Auff diß Gräßliche Hauff  
Zu jederzeit seyn aufgespannt /  
All Unglück treib hinaus /  
Das singen kan  
Der Unterthan:  
Graf Christian Ludwig lebe!

<sup>5.</sup>  
H  
err JESU / deine Kirch erhalte /  
Gib Heyl zu deinem Wort /  
Zur Schule Segen mannigfalt /  
Und wehr des Teuffels Mord /  
Verwirff uns nicht  
O Gnaden-Licht:  
Graf Christian Ludwig lebe!

<sup>3.</sup>  
G  
ib unsern Grafen Fried und Glück /  
Gib heylsam Regiment /  
Die Recht verkehren / treib zurück /  
Nimm Jhn in deine Hand!  
Erhör uns GOTT  
O Zebaoth:  
Graf Christian Ludwig lebe!

<sup>6.</sup>  
Z  
eig ferner deine Gürtigkeit  
Dem lieben Vatterland /  
Bewahrs vor Theurung / Pest un Streit /  
Bedecks mit deiner Hand /  
Herr höre mich /  
Ich bitte dich:  
Graf Christian Ludwig lebe!

<sup>7.</sup>  
W  
ir bitten: Gib die Seligkeit /  
Diß ist das allerbest /  
Wir sind doch hier ein kleine Zeit  
Nicht anders als die Gäst /  
Noch hör uns GOTS  
In unser Noth:  
Graf Christian Ludwig lebe!



ULB Halle 3  
004 527 771  


f

TA → OL

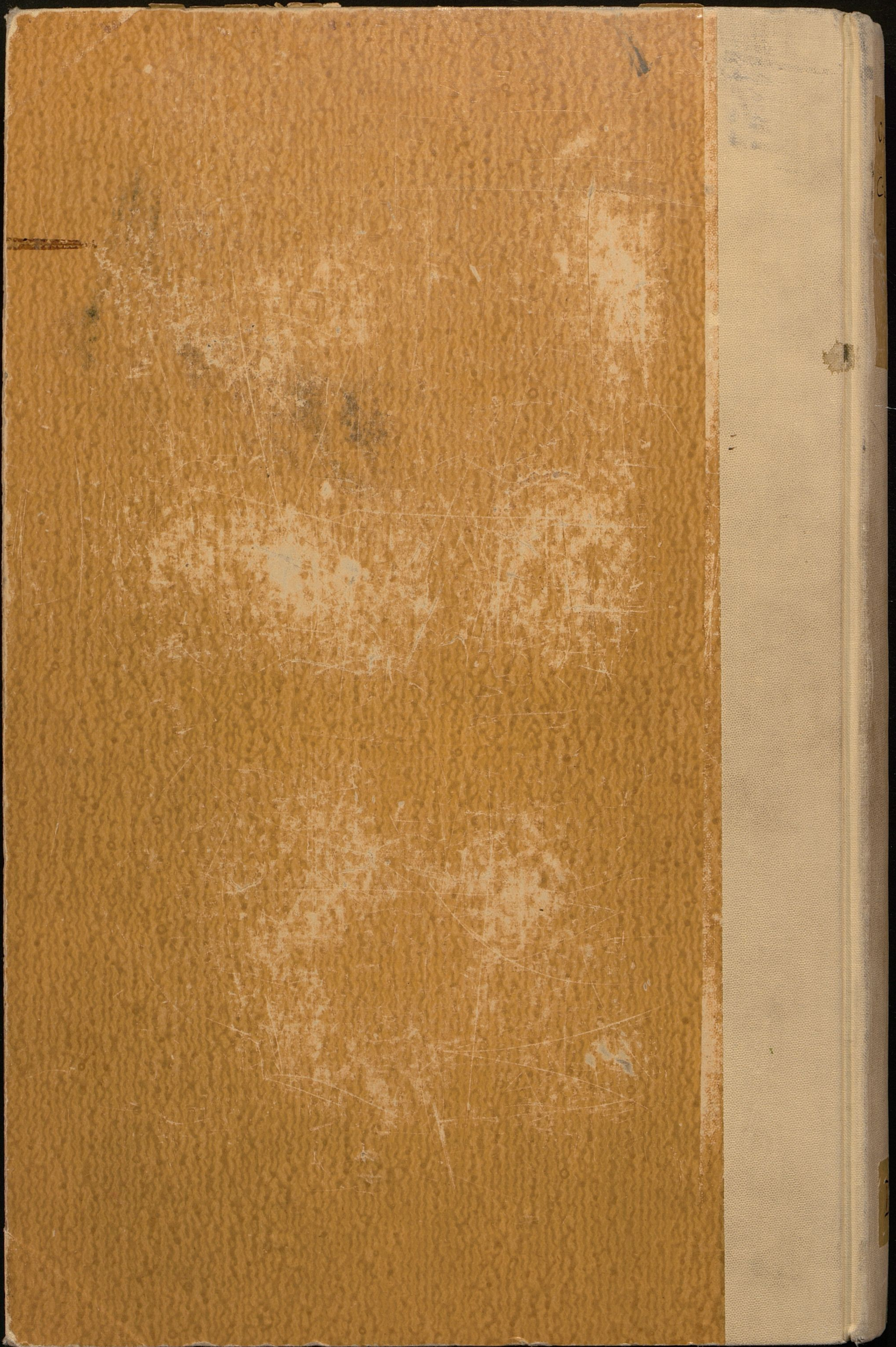
Nur M, 27, 28 verknüpft

VD 18

VD 18  
VD 17









erticis?  
pomis est?  
a? certe  
raedicanda.



e, laetum!

30

Untertänigstes Ersuchen

Welches

Dem

Hochgebohrnen Grafen und Herrn/  
Herrn

Christian Ludwig

Grafen zu Waldeck und Pyrmont / etc.

Ihro Römischen Kaiserlichen Majestät:  
General-Feld-Marschallen / Reichs-  
Hofrathen / und Obristen zu  
Fuß / etc.

Seinem gnädigen Grafen und Herrn

Ben Dero

Glücklich erlebten Geburts-Tag

Den 29. Julii

1695.

Gehorsamst eröffnet

Johannes Müller /

Der Gemeinde Mühlhausen und Gembeck Predigern.



EDRBAUEN / gedruckt durch Johann Flermann /

*J. M. Müller*

